

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von des Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Belegblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorrück 25 Pf. Im Restateil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 17. September 1918.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung I. B. Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlegung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlegungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Rückgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 16. September. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 16. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

In der Oys-Niederung und südlich vom La Bassée-Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Zwischen Havrincourt und Epéhy am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf, den bei und südlich von Havrincourt feindliche Zeilangriffe folgten. Der Feind wurde abgewiesen. Tagsüber blieb die Gefechtsstätigkeit in mäßigen Grenzen. Nördlich von Wermant am Holnos-Walde und bei Essegny Le Grand Infanteriegefechte.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Heftige Teilkämpfe zwischen Ailette und Nisne nach vergeblichen Vorstößen. Am frühen Morgen brach der Feind erneut zum Angriff vor. Im allgemeinen wurde er abgewiesen; er hat die Einbruchsstelle aus den Kämpfen der Vortage etwas erweitert und fasste im Südtail von Bailly Fuß. Zwischen Nisne und Besle blieb die feindliche Infanterie untätig. Wir säuberten die aus den Kämpfen vom 14. September dort zurückgebliebenen kleinen Franzosenester.

Heeresgruppe Gallwitz:

Von der Côte Lorraine bis zur Mosel lebte der Artilleriekampf am Abend zeitweilig auf. Vor unserer neuen Stellung entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriegefechte, in denen wir Gelingen machten. Am Abend stand der Feind etwa in Linie Fresnes—St. Hilaire—Haumont—Rembercourt und im Walde von Rappes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Vorstöße des Feindes an der lothringischen Front wurden abgewiesen.

Als Vergeltung für das fortgesetzte Bewerfen deutscher Städte wurden auf Paris in vergangener Nacht durch die Bombengeschwader 22 000 kilo Bomben abgeworfen.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 15 Fesselballone ab.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

### Ein Friedensschritt Osterreich-Ungarns.

Einladung an alle kriegsführenden Mächte zu einer unverbindlichen Aussprache.

Das Wiener k. und k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Die k. und k. Regierung hat die Regierungen aller kriegsführenden Staaten zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache an einem Orte des neutralen Auslandes eingeladen und an sie eine in diesem Sinne verfasste Note gerichtet. Mit einer Note wurde dieser Schritt zur Kenntnis des heiligen Stuhles gebracht. Ferner wurden auch die Regierungen der neutralen Staaten von der Demarche verständigt. Das stets enge Einvernehmen, welches zwischen den vier verbündeten Mächten besteht, bietet die Gewähr dafür, daß die Verbündeten Osterreich-Ungarns, an welche der Vorschlag gleicherweise ergeht, die in der Note entwickelte Auffassung teilen. In der Note werden zunächst alle bisher erfolgten Friedensschritte kurz zusammengefaßt. Es wird auch auf die Nachteile der Diskussion von einer öffentlichen Tribüne zur anderen hingewiesen und schließlich eine solche Methode vorgeschlagen, die eine unmittelbare mündliche Erörterung zwischen den Vertretern der Regierungen und nur zwischen ihnen ermöglicht. Weiter heißt es dann u. a.: Sobald eine Einigung über die Grundprinzipien erreicht wäre, müßte man im Verlaufe der Besprechungen versuchen, sie auf die einzelnen Fragen konkret anzuwenden, um damit ihre Lösung herbeizuführen. Wir möchten hoffen, daß auf Seiten keines der kriegsführenden Mächte ein Bedenken gegen einen solchen Gedankenaustausch vorliegen werde. Die Kriegshandlungen erzählten keine Unterbrechung. Die k. und k. Regierung möchte daher den Regierungen aller kriegsführenden Staaten vorschlagen, zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses an einem Ort des neutralen Auslandes und zu einem nahen Zeitpunkt, worüber man noch Vereinbarungen zu treffen hätte, Delegierte zu entsenden, die beauftragt wären, die Auffassungen ihrer Regierungen über jene Prinzipien einander bekanntzugeben, analoge Mitteilungen entgegenzunehmen, sowie offene und freimütige Erklärungen über alle jene Punkte, die einer Präzisierung bedürfen, zu erteilen und zu erteilen.

### Deutschland und die Osterreich-ungarische Friedensnote.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Widerhall, den die am Sonnabend bekannt gemachte Note Osterreich-Ungarns an die Regierungen aller Mächte in der deutschen Presse gefunden hat, ist ein neuer Beweis für die schon so oft bekundete ernste Friedensbereitschaft unseres Volkes. Wenn sich daneben in mancherlei Abtönung Zweifel an dem Erfolge des Vorgehens unserer Bundesgenossen regen, so gründeten sich diese auf die Erfahrungen, die wir oder unsere Bundesgenossen bisher in allen Fällen gemacht haben, wo wir bestrebt waren, eine Verständigung anzubahnen und den Europa zerfleischenden Krieg auf dem Wege der Übereinkunft beschleunigt zu Ende zu führen. Die Berechtigung jener Zweifel liegt offen zutage. Sie ändert aber, wie sich von selbst versteht, nichts an der Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, sich gern und ohne Verzug an den Besprechungen zu beteiligen, die etwa nunmehr infolge der neuen Anregung Osterreich-Ungarns zustande kommen sollten.

### Weitere Preßstimmen.

Im „Berl. Total-Anzeiger“ heißt es: Den neuen Friedensschritt Osterreich-Ungarns haben wir wegen seiner guten Absicht mit Wärme begrüßt, jedoch unser Bedenken nicht verhehlt, ob dieser Schritt gegenwärtig wirklich geeignet sei, uns dem Frieden näherzubringen. Ob wirklich unsere Widersacher bei ihrer Überheblichkeit geneigt sein werden, auf ein solches erneutes Angebot einzugehen, ganz abgesehen davon, ob sie uns über-

haupt einen ehrenvollen Frieden zugestehen? — Ungefähr den gleichen Standpunkt nimmt die gesamte deutsche Presse bis weit in die Reihen der Linken ein.

Der „Vorwärts“ läßt durchblicken, daß er den Osterreichisch-ungarischen Schritt nicht für zeitgemäß halte. Nachdem er aber getan sei, müsse man ihn mitnehmen.

### Die Wiener Note und der Reichstag.

Der Reichskanzler empfing am Sonntag die Führer der Mehrheitsparteien, um mit ihnen wie schon am Sonnabend Abend Staatssekretär von Hinge, bei dem sich übrigens auch die Abgeordneten Graf Westarp, Stresemann und Haase einfanden, die durch den Friedensschritt der Osterreich-ungarischen Regierung geschaffene Lage zu besprechen. Die Konferenz dauerte von 11 bis 1 1/2 Uhr. Auch die Staatssekretäre von Hinge und Wallraf beteiligten sich an der Aussprache. Die „Post. Ztg.“ glaubt zu wissen, daß der Zentrumsabgeordnete Gröber sich sehr wenig befriedigt von dem gesonderten Vorgehen der Osterreich-ungarischen Regierung und der Rolle der deutschen Diplomatie zeigte. Im übrigen sei die Ansicht überwiegend gewesen, daß eine deutsche Beteiligung an etwaigen Friedensvorbesprechungen selbstverständlich sei für den Fall, daß der Osterreich-ungarische Schritt nicht erfolglos bleibe.

### Zur Kriegslage.

Französische und englische Stimmen zur militärischen Lage an der Westfront.

Bezüglich der militärischen Lage sind sich ziemlich alle französischen Blätter einig darüber, daß jetzt, nachdem die deutschen Heere wieder ihre alten Stellungen in der Hindenburglinie eingenommen haben, Foch nicht mehr viel erreichen könne. Die schlechte Witterung werde, wie die Blätter hervorheben, einen weiteren Stroh durch die Rechnung machen. Man kämpft im Schmutz, so schreibt der „Temps“, unter einem finstertartigen Regen. Es ist daher nicht überraschend, daß die Lage auf dem größten Teile der Front stationär bleibt. — Ebenso meint der „Homme Libre“, es sei kein

Wunder, daß der Kampf des strömenden Regens wegen stille stehe, da bei einem solchen Wetter auch die Flieger und die Sturmwagen nichts ausrichten können.

Das Londoner Blatt „Daily News“ schreibt zur militärischen Gesamtlage: Die Behauptung, der Feind sei durch seinen Rückzug irgendwie entmutigt, erweist sich als Fabel. Die eigenen Verluste für das bisher Erreichte sind schwer, sonst würden die Amerikaner nicht eingesetzt werden. Es steht weder ein Zusammenbruch des Feindes noch ein Durchbruch durch die feindlichen Linien in Aussicht.

Der „Matin“ meldet: Dem General Foch wurden weitere Teilschnitte des englischen Heeres unterstellt.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 14. September, abends.

Bei Havrincourt örtliche Kämpfe. Zwischen Ailette und Nisne sind starke Angriffe des Feindes gescheitert. Zwischen Maas und Mosel auch heute ruhiger Tag.

Großes Hauptquartier, 15. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Weiderseits des La Bassée-Kanals wurden Zeilangriffe des Feindes abgewiesen.

Bei Havrincourt griff der Engländer von neuem an. Sein erster Ansturm drückte uns vom Ostrand von Havrincourt zurück. Tagsüber mehrfach wiederholte Angriffe brachen zusammen. Stärkstes zusammengefaßtes Feuer unserer Artillerie bereitete den Gegenangriff vor, der uns am Abend wieder in vollen Besitz der vor dem Kampf gehaltenen Linien brachte. Der Feind erlitt hier schwere Verluste und ließ etwa 100 Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Boehn.

Wichtige Artillerietätigkeit. Vorstöße des Feindes am Omignon-Bach wurden abgewiesen.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Die Armees des Generals von Carlwiz stand zwischen Ailette und Nisne wieder in schwerem Kampf. Nach mehrstündiger Feuer-vorbereitung griff der Feind am frühen Morgen mit starken Kräften an. Weiderseits der Ailette wurde er von hannoverschen und Braunschweiger Truppen abgewiesen. Braunschweiger und Garde-Regimenter haben nach neun schweren Kampftagen, an denen der Gegner fast täglich versuchte, sich in den Besitz der Höhe östlich von Bazaillon zu setzen, auch gestern wiederum vier durch stärkstes Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereitete Angriffe in hartem Nahkampf teilweise im Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Das Infanterie-Regiment Nr. 20 unter Führung des Majors Miksch zeichnete sich hierbei besonders aus. Über die Höhe östlich von Bazaillon stieß der Feind in den Grund von Aléman vor. Unser Gegenangriff brachte ihn hier zum Stehen. Zwischen Sancy und Bailly brachen die mehrfach teilweise mit Panzerwagen vorgetragenen feindlichen Angriffe vor unseren Linien zusammen.

Erlunder durchschwammen östlich von Bailly den Nisne-Kanal und brachten vom Südufer Gefangene zurück. Südlich der Nisne griff der Feind in der Hauptsache mit Senegalgeneen zwischen Neillon und Romain an. Trotz schwerer Verluste, die der Feind bei den vergeblichen Angriffen am Vormittag erlitt, stieß er am Nachmittag nach starker Feuer-vorbereitung von neuem vor. Wir schlugen den Feind zurück und machten mehr als hundert Gefangene.

Heeresgruppe Gallwitz.

Weiderseits der Straße Verdun—Stain scheiterten Vorstöße des Feindes. Zwischen der Côte Lorraine und der Mosel Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien. Der Feind, der teilweise mit Panzerwagen gegen sie in Zeilangriffen vorstieß, wurde abgewiesen. Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das in Verbindung mit den Infanteriegefechten zeitweilig auflebte.

Wir schossen gestern 9 feindliche Ballone und 46 Flugzeuge ab.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 15. September, abends.

Keine größeren Kampfhandlungen. Zeilangriffe des Feindes bei Havrincourt und zwischen Ailette und Nisne wurden abgewiesen. Vorfeldgefechte zwischen Côte Lorraine und der Mosel.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 13. September abends lautet: Im Laufe des Tages haben wir zwischen Seroy und der Straße St. Quentin—Ham Fortschritte gemacht. Nördlich der Ailette haben wir unsere Stellungen nördlich von Neufeuil—La Fosse erweitert. Zwei deutsche Gegenangriffe in der Gegend von Laffaux und bei der Farm Moisy wurden abgewiesen. Die Erfolge in der Gegend von St. Mihiel sind im amerikanischen Heeresbericht verzeichnet.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 14. September abends lautet: Im Gouzeau-Abchnitt wurde ein feindlicher Vorstoß erfolgreich abgewiesen. Im Havrincourt-Abchnitt stießen unsere Truppen vor und richteten neue Posten in den Schützengräben östlich und nördlich des Dorfes ein. Weiderseits des La Bassée-Kanals fanden Kämpfe statt. Unsere Truppen machten Fortschritte; sie machten einige Gefangene. In der Nähe von Neuve Chapelle schob die feindliche Artillerie mit Gasgranaten. Ein in der Nacht vom Feinde verflucht Vorstoß in diesem Abschnitt wurde abgewiesen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 13. September abends lautet: Im Abschnitt vor St. Mihiel erzielten wir neue Fortschritte. Dank der Verbindung unserer in diesem Abschnitt kämpfenden Truppen mit den westlich vorgeschobenen

Haben wir die ganze vorstehende Seite aus-  
geglichen, wobei wir Punkte 12 Meilen nord-  
östlich von St. Mihiel erreichten. Im Verlaufe  
dieser Kampfhandlungen fielen zahlreiche Gefan-  
gene in unsere Hände. Der Feind ist infolge un-  
seres beständigen Vordringens gezwungen, sich zurück-  
zuziehen. Auf seinem Rückzuge zerstörte er unge-  
heure Materialmengen. Die Zahl der bereits ge-  
zählten Gefangenen erhöht sich auf 13 300. Unsere  
Linie verläuft jetzt über Herbeville, Thillot, Mat-  
tonville, Saint Benoit, Lannes, Saulny, Thian-  
court, Réville.

Amerikanischer Bericht vom 14. September  
abends: Im Abschnitt von St. Mihiel blieben  
unsere vorgeschobenen Einheiten mit den feind-  
lichen Kräften in Fühlung und wiesen einen von  
ihnen versuchten Gegenangriff in der Gegend von  
Saulny ab. Wir können jetzt den während der  
beiden vorhergehenden Tage gemachten Erfolg  
würdigen. Die Kraft und den Schwind unserer  
Truppen und der tapferen französischen Divisionen,  
die Schulter an Schulter kämpften, zeigt die Tat-  
sache, daß die auf beiden Seiten der vorstehen-  
den Seite angreifenden Kräfte ihre Verbindung voll-  
zogen haben und in 27 Stunden die gesteckten Ziele  
erzielten; außer der Befreiung von mehr als  
150 Quadratmeilen Landes und der Gefangen-  
nahme von 15 000 Mann bemächtigten wir uns  
einer beträchtlichen Menge Materials, über hun-  
dert Geschütze aller Größen, hundert von Maschi-  
nengewehren und Grabenmörsern trotz der Tat-  
sache, daß der Feind auf seinem Rückzuge große  
das nächste Wort fehlt im Text) verbrannt hat.  
Eine Prüfung des Schlachtfeldes ergibt, daß große  
Mengen von Munition, telegraphischem, Eisen-  
bahn- und rollendem Material, Kleidungs- und  
Ausrüstungsgegenständen imstich gelassen wurden.  
Ein weiterer Beweis für die Häßlichkeit, mit welcher  
der Feind sich zurückgezogen hat, findet sich in dem  
guten Zustand der zurückgelassenen Brücken. Die  
französischen Geschwader von Jagd-, Schlacht- und  
Erkundungsfliegern, die englischen und italienischen  
Kampfflieger-Geschwader teilten sich mit unserem  
Aufsichtsdienst in der Beherrschung der Luft und trugen  
wirksam zum Erfolg der Unternehmung bei.

## Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht  
vom 14. September meldet vom  
italienischen Kriegsschauplatz:

Höflich der Brenta und auf dem Monte Solo-  
rolo wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen, bei  
San Dona an der Piave italienische Überflüchtigungs-  
versuche vereitelt.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei den t. u. i. Truppen keine größere Kampf-  
handlung.

### Albanien:

Nördlich von Bojani entzogen unsere Truppen  
dem Feinde einige jäh verteidigte Geschütze. In den  
erkämpften Stellungen wurden heftige, durch  
Panzerkraftwagen unterstützte italienische Gegen-  
angriffe zurückgewiesen. Die Italiener wichen in  
Anordnung.

Im Lomor-Gebirge bauten wir unsere jüngst  
erzielten Erfolge durch weiteren Raum-  
gewinn aus.

### Der Chef des Generalstabes.

Amliche Wiener Meldung vom 15. September:  
Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz sehr rege  
Artillerie-, Erkundungs- und Fliegeraktivität.

### Der Chef des Generalstabes.

### Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom  
15. September meldet nichts Neues.

## Der türkische Krieg.

### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom  
14. September lautet: Palästinafront: Ver-  
einigte Artilleriekämpfe. Feindliche Aufklärungs-  
abteilungen, die an mehreren Stellen der Front  
vorrückten, wurden überall abgewiesen. In der  
Gegend von Taffile endete ein Patrouillengefecht  
mit der verlustreichen Flucht der Rebellen. — Oka-  
front: Unsere vordringenden Truppen warfen den  
Gegner aus einer Stellung am Kefle-Bah (8 Kilo-  
meter südöstlich von Mijane). — Von den übrigen  
Fronten nichts Neues.

## Die Kämpfe in den Kolonien.

### Die Kämpfe in Ostafrika.

Reuter meldet: Der ostafrikanische Bericht be-  
schreibt die weitere Verfolgung der Reste der deut-  
schen Streitkräfte. Am 8. September holten zwei  
unserer Abteilungen diese ein und griffen sie bei  
Angures an dem oberen Buriofluß, 250 Meilen  
westlich des nordwestlichen Poles von Mozam-  
bique, an. Sie trieben sie mit schweren Verlusten  
an Toten und Verwundeten nach Westen.

## Die Kämpfe zur See.

### Neue U-Boot-Beute.

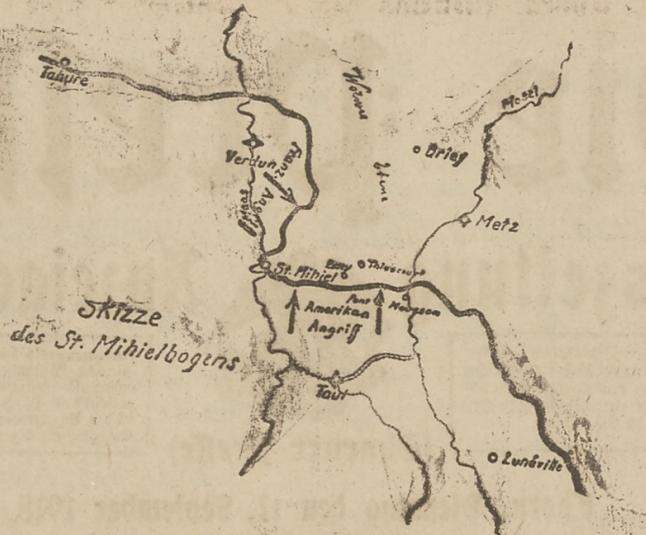
M. L. B. meldet amtlich:  
Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz verlor  
der Gegner durch die Tätigkeit unserer Untersee-  
boote weitere

8000 Netto-Registertonnen

Schiffstamm.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unsere U-Boote an der amerikanischen Küste.  
Unter den letzten Opfern der deutschen U-Boote  
an der Küste Amerikas befindet sich der englische  
Dampfer „Pentstone“ (4000 Tonnen), der schwe-  
dische Dampfer „Sjögård“ (3000 Tonnen), der  
norwegische Frachter „Sommerstad“ und das ameri-  
kanische Dampfschiff „Fredric Kellogg“ (7500 Tonnen).  
Als letztes Opfer der deutschen U-Boote wird der



Der Bogen von St. Mihiel.

In der Gegend von St. Mihiel, zwischen Loul  
und Verdun, besaßen wir schon seit der Zeit bald  
nach Beginn des Weltkrieges, als wir den Plan  
einer Durchbrechung der französischen Befesti-  
gungen und Spermlinien an der Ostgrenze entlang  
der Maas und Mosel aufgegeben hatten, einen  
schmalen Brückenkopf auf dem Westufer der Maas,  
der sich keilförmig in die französischen Linien  
einsoh. Er hatte jedoch nur eine geringe Aus-  
dehnung und besaß nur eine taktische und keine

strategische Bedeutung. Verschiedentlich haben die  
Franzosen im Laufe der letzten Jahre Angriffe  
gegen ihn gerichtet, ohne einen Erfolg zu erzielen.  
Jetzt hat die französische Heeresleitung ihre Offen-  
sive erneut an dieser Stelle aufgenommen. Unser  
Heeresbericht meldet von neuen Kämpfen, die bei  
dem Maasbogen bei St. Mihiel entstanden sind  
und an denen sich auch amerikanische Truppen  
beteiligten.

amerikanische Kohlenfrachter „Dorothy Barrett“  
(2000 Tonnen) genannt. Die Gesamtlänge der bis-  
herigen verbrannten Schiffe an der atlantischen Küste  
wird mit 31 angegeben. — Die amerikanische  
Presse hebt hervor, daß die „Sommerstad“ seiner-  
zeit in der unmittelbaren Nähe der Versenkungs-  
stelle des amerikanischen Schlachtschiffes „San  
Diego“ torpediert wurde. Man bezweifelt die  
Richtigkeit der amtlichen Feststellungen, der zufolge  
der Kreuzer „San Diego“ von einer Mine zerstört  
wurde. Der Kommandant des Kreuzers, Kapitän  
Christy, gab ausdrücklich an, daß das Schiff tor-  
pediert worden sei.

### Ein deutscher Hilfskreuzer an der kanadischen Küste.

Die „Associated Press“ meldet: Am 21. August  
hat in einem kanadischen Hafen ein deutsches Unter-  
seeboot den 250 Tonnen großen Fischdampfer  
„Triumph“ gekapert, mit zwei Geschützen bewaffnet  
und einer drachlosen Station versehen. 16 Mann  
der Besatzung wurden dem Dampfer beigegeben.  
Der so ausgerüstete Hilfskreuzer versenkte bereits  
eine große Anzahl Fischdampfer. Wie aus Washing-  
ton gemeldet wird, ist eine große Anzahl ameri-  
kanischer Zerstörer auf der Jagd nach dem neuen  
Hilfskreuzer. Die Verluste der kanadischen Fisch-  
flotte sind seit Ende Juli, seitdem das Untersee-  
boot an der kanadischen Küste operierte, sehr be-  
trächtlich gewesen.

## Provinzialnachrichten.

e. A. Eglau, 15. September. (Pilskursus.) Wie  
im Vorjahre, wird auch in diesem Jahre am  
16. d. Mts. hier ein Pilskursus für die Lehrpersonen  
des Kreisstudieninspektionsbezirktes Di. Eglau statt-  
finden.

Wreßhen, 15. September. (Die Pilsvergiftung)  
hat bis jetzt 31 Todesopfer gefordert. Die Staats-  
anwaltschaft in Posen unterrichtete den Fall. Es soll  
jedoch kein schuldhaftes Versehen, sondern ein Un-  
glücksfall vorliegen. Über die näheren Umstände  
wird noch berichtet: In der Kolonie Pilschlin  
waren 43 Anaben aus Castrop untergebracht, die  
am 15. September heimfahren sollten. Das Pils-  
gericht wurde am Montag Abend den Kindern vor-  
gelegt. 33 Knaben aßen davon, während die  
übrigen sich weigerten, die Pilsze zu nehmen.  
Schon in der Nacht zu Dienstag zeigten sich bei  
einigen Kindern leichte Beschwerden, die man  
jedoch zunächst nicht ernst nahm. Als sich das  
Bestehen der Erkrankten Dienstag Vormittag nicht  
besserte, wurde sofort ein Arzt zugezogen, der schon  
nach oberflächlicher Prüfung als Ursache der Er-  
krankung Pilsvergiftung feststellte und alle not-  
wendigen Gegenmaßnahmen traf. In der Nacht  
zum Mittwoch starben die ersten zwei Kinder, wo-  
rauf sämtliche Kinder, die von den Pilszen gegessen  
hatten, in das Kreislazarett übergeführt wurden.  
Mittwoch Nacht starben weitere neun Kinder, trotz  
der unaufhörlichen Bemühungen, die Folgen der  
Vergiftung zu beseitigen. Einige Kinder starben,  
ohne daß äußerlich das Zeichen des Todes bemer-  
kbar war, vergnügt plaudernd und ganz plötzlich.

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 17. September. 1917 Schei-  
tern englischer Angriffe am Houthouster Waide,  
1916 Erfolgreiche Kämpfe mit Rumänen bei  
Söhing, Rajova. 1915 Durchbruch durch die rus-  
sische Front zwischen Wilija und Njemen. 1914  
Vernichtung einer russischen Brigade bei August-  
owo. Heldentod des Prinzen Walrod von Walden.  
1913 Regelung der Grenzfrage zwischen der Türkei  
und Bulgarien. 1871 \* Großherzogin Eleonore von  
Sachsen. 1870 Siegreiche Gefechte der Vortruppen  
des V. Armeekorps vor Paris. 1855 \* Oberpräsi-  
dent Staatsminister Friedrich von Löbell. 1850 \*  
Kardinal Erzbischof von Vottinger. 1813 Sieg der  
Verbündeten über Napoleon bei Kulm. 1808 Grieden  
zu Frederiksham. Abtretung Finnlands seitens  
Schwedens an Rußland. 1788 Schillers Flucht  
aus Stuttgart.

Thorn, 16. September 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen)  
sind aus unserem Ofen: Unteroffizier Max  
Fuchs aus Culmsee, Landkreis Thorn; Gefreiter  
Johann Kowalski aus Thornisch Papau; Jul.  
Sokolowski aus Wlotzkan, Landkreis Thorn;  
Erich Selle aus Wilhelmsau, Kreis Culm;  
Offizierstellvertreter Leo Sahlmann aus Grauden-  
z; Einj.-Freiw. Erich Grünhagel aus  
Graudenz; Kanonier Hans Geste aus Stangen-  
walde bei Bischofswerder; Musketier Bruno  
Jahnke aus Sackrau; die Leutnant d. R.

omber, Kohrbach und Schmelling vom  
Inf.-Regt. von Börde (Nr. 21); die Leutnants  
d. R. Oskar Fied und Bruno May vom Inf.-  
Regt. Nr. 176; Leutnant d. R. Hans Brze-  
zinski aus Thorn-Moder; Unteroffizier Franz  
Lula (Inf. 61) aus Thorn.

(Das Eisenerz-Kreuz) erster Klasse  
haben erhalten: Leutnant d. R. Fritz Jäger  
(Pion. 17) aus Thorn; Leutnant d. R. Kurt Bo-  
dammer aus Neumarkt; Offizierstellvertreter  
Otto Kämmer (Fußart. 11), Sohn des Lokomotiv-  
führers R. in Dirschau; Unteroffizier Georg  
Wedler, Sohn des Besitzers W. in Oberkretz  
bei Jordan; Gefreiter Otto Mehl aus Branik,  
Kreis Schwes. — Mit dem Eisenerz-Kreuz  
zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Ober-  
schirrenmeister Gustav Grünau vom Artillerie-  
schießplatz Thorn; Grenadier Joh. Karczewski  
aus Graudenz.

(Ordensauszeichnung für den  
Oberpräsidenten und den Regie-  
rungspräsidenten.) Nach amtlicher Mit-  
teilung im „Reichsanzeiger“ wurde dem Ober-  
präsidenten der Provinz Westpreußen, Wirklichen  
Geheimen Rat von Jagow, der Kronenorden  
1. Klasse und dem Regierungspräsidenten Joer-  
ster der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse  
mit Eichenlaub verliehen.

(Das Verdienstkreuz für Kriegs-  
hilfe) haben erhalten: die Amtsrätin Dr.  
Rougeur in Thorn und Bail in Strasburg;  
Gerichtsassessor Dr. Süßlow in Thorn; Amts-  
gerichts-Obersekretär, Rechnungsrat Tonn in  
Strasburg; die Provinzamtinspektoren-Stellver-  
treter Stenger, Senfpiel, Gerberding  
und Provinzamtinspektoren-Stellvertreter, Bank-  
beamter Zittel in Thorn.

(Die Rote Kreuz-Medaille) dritter  
Klasse ist der Schwester Anna Bäßel bei der  
Kriegslazarett-Abteilung 9 verliehen worden.

(Personalien.) Professor Boie in  
Konitz (früher in Thorn) ist an das städtische Gym-  
nasium in Danzig versetzt.

(Personalien aus dem Landkreis  
Thorn.) Der Gutswalter Albert Riewe in  
Bielawa ist als Gutsverwalter-Stellvertreter des  
Gutsbezirks Bielawa bestätigt.

(Jubiläum.) Der Obermeister der freien  
Schuhmacher-Innung Thorn, Herr W. Oltew-  
icz, begeht am 18. d. Mts. sein 25jähriges  
Meisterjubiläum.

(Die Herbstferien der höheren  
Schulen) sind in diesem Jahre auf die Zeit vom  
2. bis 15. Oktober festgelegt.

(Kreislehrerkonferenz.) Am Sonn-  
abend fand unter Vorsitz des Kreisstudieninspek-  
tors Biewald in der Aula der Anabermittelschule  
die erste Konferenz sämtlicher Lehrpersonen des  
Stadt- und Landkreises Thorn in der Kriegszeit  
statt. Der Vorsitz eröffnete die Tagung unter  
Hinweis, daß die Schule jetzt wieder nicht nur  
ihrer Aufgabe als Erziehungsanstalt gerecht werden  
könne, sondern auch zum Mittelpunkt der Sammelt-  
tätigkeit geworden sei, die für Volk und Heer so  
bedeutungsvoll, mit einem Hoch auf den Kaiser  
und gedachte Johann der Toten. Gefallen sind:  
Lehrer Sack-Gurske, Mittelschullehrer Schmidt und  
Lehrer Lunkwitz-Thorn; gestorben sind: Schulrat  
Kathuhn und die Lehrer Heiland, Brauer, Wagner,  
Kostwitalst-Thorn und Hauptlehrer Bal-Schön-  
walde. Die Anwesenden ehrten das Andenken der  
Heimgegangenen durch Erheben von den Sitzen.  
Nunmehr erfolgte die Begrüßung der als Gäste  
erscheinenden Herren Landrat Dr. Kleemann, Ge-  
heimrat Dr. Mandorn, der Pfarrer Jacobi und  
Freytag, Pfarrer Amshel-Grabowski und Fräulein  
Stammeler. Später erschien als Vertreter der  
Schuldeputation Herr Magistratsassessor Neumann.  
Hierauf hielt Herr Mittelschullehrer Karau  
einen Vortrag über „Die Mitwirkung der Schule  
bei der Berufsberatung“. Seiner Ausführungen  
entnehmen wir folgendes: Die Berufsberatung ist  
eine der wichtigsten Aufgaben der Schule; denn  
jeder verlorene Beruf bedeutet einen Verlust der  
Volkskraft. Dem Bestreben vieler durch den Krieg  
in reichlicherem Geldmittel gelangten Eltern, ihre  
Kinder in Beamtenstellen zu drängen, auch wenn  
sie nicht dazu befähigt sind, muß entgegengetreten  
werden; denn bald werden die Beamtenstellen  
überfüllt sein, da viele heimgekehrte Kriegs-  
invaliden, die in anderen Berufen nicht mehr Ver-  
wendung finden können, Beamtenstellen erhalten  
und dadurch die jüngeren Beamten verdrängt  
werden. Nur der Handwerker- und Landwirt-  
stand bietet Gewähr für eine sichere Zukunft. Ber-  
werflich ist das Verfahren vieler Eltern, ihre  
Kinder der Schule entzuziehen und als  
Rüfungsarbeiter Geld verdienen zu lassen. Wie  
notwendig Beratungsstellen sind, geht aus einer  
Statistik der Stadt Berlin hervor, wo sich im Jahre

1913 noch 45 000, im Jahre 1918 nur noch 7000  
schulentlassene Knaben als Lehrlinge zum Hand-  
werk einschreiben ließen. Ähnlich liegen die Ver-  
hältnisse auch in Thorn. Hier hat die Mädchen-  
mittelschule mit einer solchen Beratungsstelle den  
Anfang gemacht. Eine Schrift, die Eltern und  
Lehrern warm empfohlen werden kann, ist „Über  
Beruf, Berufswahl und Berufsbildung als Er-  
ziehungsträger“ von A. Fischer, Verlag Quelle u.  
Meyer in Leipzig. Es folgten Johann die Vor-  
träge der Herren Lehrer Gustaf-Wiesenburg und  
Kotowski: „Wie ich mir meine Werbearbeit  
zur 9. Kriegsanleihe denke“. Weitere Vorträge  
hielten die Herren Pfarrer Bajedow-Gursto  
und Rektor Jüll. Die Vorträge zeigten, wie auch  
die Schule bestrebt ist, am Durchhalten bis zum  
siegreichen Ende mitzuwirken. Zum Schluß berich-  
tete Herr Rektor Jodrow über den Stand der  
Kreislehrerbücherei.

(Wanderausstellung für Säug-  
lingsfürsorge.) Wird der Vater Kampf  
und Wunde in den Kindern fruchtbar sein? Diese  
Gewissensfrage wühlte das deutsche Volk in  
heute mehr denn zur Lebensfrage des ganzen  
Vaterlandes geworden. Gerade in der gegen-  
wärtigen Zeit, in der das große Sterben die Sicher-  
ung des Nachwuchses zur brennendsten Frage der  
Erhaltung unseres Volkes gemacht hat, ist die  
Zukunft der Nation auf die Gesundheit der Kinder  
und Mütter begründet. Es ist etwas Wunder-  
bares um so eine kleine Menschenblume. Wen et-  
mal ein gelundes, blühendes Kind angelächelt hat,  
der vergißt es nicht mehr; er hat es lieb. Kinder  
sind gute Gaben; sie sind die Wärme und Sonne,  
von Gottes Huld der Welt geschenkt; aber sie sind  
auch zugleich eine Verantwortung, die auf uns ge-  
legt ist. Ganz gleich, ob es die eigenen Kinder sind  
oder die anderer. Kraftvoll und gesund müssen die  
Neugeborenen sein. Erzeugen und die Geborenen  
am Leben erhalten, genügt nicht. Die Ernährungs-  
störungen sind die Ursachen der großen Säuglings-  
sterblichkeit. Richtige Fürsorge bei Mutter und  
Kind läßt auch die Schwachen reifen und zu voll-  
wertigen Menschen werden. Wort und Schrift  
reichen aber für die Belehrung in der Säuglings-  
fürsorge nicht aus. Deshalb führt die Wand-  
ausstellung des Vaterländischen Frauenvereins, die  
noch bis Mittwoch, den 18. d. Mts., in der Königl.  
Gewerbeschule geöffnet ist, in Abbildungen, Wo-  
dellen und dergleichen alles Material vor, was  
man von der Säuglingspflege und Säuglings-  
fürsorge wissen muß. Auch diese Gegenwartsarbeit  
die so weit ab zu liegen scheint vom Kriegsgrauen  
und von der Kriegsnot, hilft die Zukunft vor-  
bereiten, die in einem innerlich erstarnten Deutsch-  
land sich auf gesunde, lebensfrohe und kraftvolle  
Menschen stützen muß. Die Reihe der ärztlichen  
Vorträge wurde am Sonnabend geschlossen. Herr  
Sanitätsrat Dr. Sack behandelte das Thema:  
„Pflege und Ernährung des gesunden  
Säuglings“ und unterrichtete dabei die wie-  
derum sehr zahlreich erschienenen Zuhörerinnen aus  
dem reichen Schatze seiner praktischen Erfahrungen  
über jaggemäße Wartung, Pflege und Ernährung  
der Neugeborenen. Der Hauptfaktor bei der  
Säuglings- und Kinderpflege ist peinlichste Sauber-  
keit. Die Kleidung soll warm und locker angelegt  
sein. Im Zimmer darf das Kind nicht zu warm  
eingepackt werden. Ganz verfehlt ist das Wädeln  
des Kindes. Schlechte Wohnungsverhältnisse sind  
namentlich im Sommer die Ursache des Sterbens  
vieler Säuglinge. Ein gesunder Säugling soll  
trinken und schlafen und sich im Übrigen mit sich  
selber beschäftigen. Eine Mutter, die ihr Kind  
stillen kann und es dennoch nicht tut, verdient nicht  
den Namen Mutter. Schon im Frieden starben  
siebenmal soviel Kleinkinder als Brustkinder.  
Es ist erwiesen, daß 90 Prozent aller Mütter stillen  
können. Die künstlich ernährten Kinder sind unter  
den gleichen Bedingungen minderwertiger als die  
gestillten. Selbst die schlechtesten Muttermilch  
bessere Kinder als die beste künstliche Nahrung.  
Schwächliche und nervösen Mütter bekommen das  
Stillen gerade sehr gut. Sie werden gesünder und  
kräftiger. Nur im äußersten Notfall soll auf An-  
raten des Arztes das Stillen unterbleiben. Die  
Mutter braucht während der Stillzeit keine beson-  
deren Vorschriften für ihre Kost einzuhalten. Nur  
Alkohol im Übermaß geht in die Milch über und  
ist schädlich. Vor seelischen Erregungen soll sich  
jedoch die Stillende hüten. Eine legezreize Wir-  
kung hat die Kriegszeit gehabt, indem in ihr die  
Zahl der stillenden Mütter gestiegen ist. An die  
anwesenden Mütter richtete der Vortragende die  
Bitte, nach den gehörten Vorschlägen und gegebenen  
Winken auch den schwächsten Säugling zu einem  
gesunden Kinde heranzuzuführen. Jedenfalls haben  
die nunmehr beendeten ärztlichen Vorträge ihren  
Zweck erfüllt und dazu beigetragen, den Eindruk,  
den die Besucher von der großzügigen Ausstellung  
nachhause nahmen, zu vertiefen. Zum Schluß sei  
allen, die die Ausstellung noch nicht gesehen, der  
Besuch während der wenigen Tage, an denen sie  
noch geöffnet ist, nochmals warm empfohlen. Sie  
ist eine deutsche Kulturtat in diesem furchtbaren  
Kriege.

(Wasserl. Unterhaltungsabend.)  
Unsere Flieger, die Beherrscher der Lüfte, die sich  
nach dem Ereignis vom 31. August gedrängt füh-  
len, zu den Erdenbewohnern herabzusteigen und  
sich ihnen von der liebenswürdigen Seite zu zeigen,  
hatten am Sonnabend im Viktoriapark einen  
Unterhaltungsabend veranstaltet. Das Programm,  
welches Herr Unteroffizier Quehl, dem Unter-  
offizier Raube zur Seite stand, hierzu aufgestellt  
hatte, war nicht gewöhnlicher Art und zeigte, daß  
die Flieger auch auf dem lustigeren Flugzeug-  
Festspiele genannt, erfolgreiche Fahrten zu unter-  
nehmen wissen. Das Fest begann um 4 Uhr mit  
einem — dank der gütigen Witterung — Garten-  
konzert, das von der Kapelle der 178er unter  
Leitung des Herrn von Wilmsdorff ausgeführt  
wurde, und einer kleinen „Sogelmiese“, mit  
Wirkelbude, Kunstlicht-Melior, Verlosung und  
Preisstücken, bei dem, da mancher „wie ein Wild-  
dieb“ schoß, 70 Ringe in drei Schuß nichts seltenes  
waren, auf Scheiben von 24 Ringen. Unmählich  
füllte sich der Garten, jedoch man im Ziegeleipark  
zu sein glaubte, und als um 7 Uhr die Vorträge  
der Herren Kaufmann (Klavier), Gutmann  
(Viola) und des Sängerkorps der Flieger-  
beobachterschule begannen, vermehrte der Saal die  
Menge der Besucher nicht zu fassen. Das Hauptstück  
der Veranstaltung — „Wallenstein Lager“ —  
sah denn auch wieder im Garten statt. Es be-  
gann mit einem Umzug der Landsknechte zu Fuß,  
zu Wagen und zu Fuß; nach einer Ansprache des  
Hauptmanns (Herr Quehl) wurde das Lager bei  
Fadelbeleuchtung aufgeschlagen, und aus dem  
Leben und Treiben der Soldateska entwickelten  
sich ungezogenen die Hauptpersonen der Schillerischen  
Dichtung mit der Kapuzinerpredigt als Höhepunkt.  
Ein allgemeiner Volkszug mit Fadelzug, wäh-  
rend dessen auf der Wiese ein Feuerwerk abge-

brannt wurde, beschloß das Gartenfest, das dann noch in einem geistlichen Beisammensein im Saale seine Fortsetzung fand. Mehrere photographische Aufnahmen werden das schöne Fest auch im Bilde festhalten.

(Jüdische Tänzerin im Viktoria-park.) Am 26. September wird die indische Tänzerin Sent Wihesa ein einmaliges Gastspiel im Viktoria-park geben, wobei sie folgende Tänze „Tanz der Mondgöttin“, „Indischer Maskentanz“, „Tanz aus Belagars Gattin“, „Stamischer Tanz“, „Beduinentanz“ u. a. aufführen wird. Eintritt 4, 3, 2 und 1 Mark.

(Siegeleipart-Konzerte.) An dem Aufschwung unseres Musiklebens, der ja auch schon von den Obermusikmeistern Böhm und Nitz durch Veranstaltung von Symphoniekonzerten vorbereitet war, werden nun auch die wichtigsten Konzerte im Siegeleipark stattfinden, welche von Herrn Obermusikmeister Nitz, der jetzt die Leitung der Kapelle der Gier wieder übernommen hat, veranstaltet werden. Die Konzerte, welche Donnerstags und Sonntags stattfinden, die ersten bei 30, die letzten bei 50 Bg. Eintritt, werden nachmittags noch, sofern die Witterung nicht die Verlegung in den Saal erfordert, Gartenkonzerte sein, die sich den Symphoniekonzerten annähern.

(Zur Behebung der Wohnungsnot) hat, wie wir erfahren, das Gouvernement dem Magistrat in entgegenkommender Weise Unterkunftsräume für Familien zur Verfügung gestellt. Nachdem bereits im Juni dieses Jahres dem Magistrat für diesen Zweck eine ganze Barackengruppe, die eine Unterbringung von dreihundert Personen ermöglicht, am Wasserturn in Moder überlassen wurde, sind neuerdings der Stadt drei weitere, geräumige und festgebauete Baracken am Nordende der Weichselbrücke, die für etwa 200 Personen Raum gewähren, zur Verfügung gestellt worden. Die Militärbehörde läßt es sich so nach in dankenswerter Weise angelegen sein, die Zivilbehörden zur Steuerung der Wohnungsnot zu unterstützen.

(Zur Vorbeugung einer Cholera-Epidemie) Wenn auch in Warschau Cholerafälle nicht mehr eingetreten sind, so besteht die Cholera doch fort in Großrußland und der Ukraine, was zur Vorsicht mahnt. Zur Verhütung einer Epidemie ist Reinlichkeit in und außer dem

Hause, Vermeidung des Gemüses nicht ganz reinen Wassers, eine geregelte Lebensweise, Beachtung von Verdauungsstörungen geboten. Wenn diese Vorsicht befolgt wird, darf erwartet werden, daß die Cholera auf ihren russischen Herd beschränkt und, wie schon mit Erfolg in den Vorjahren, von unseren Grenzen ferngehalten wird.

(Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Sonnabend sind dem Eigentümer Julius Elste in Thorn-Moder, Kapellenstraße 30, zwei Schweine aus dem Stalle geraubt worden von zwei Männern, die den Besitzer durch die Drohung, ihn zu töten, einschüchterten. Die Räuber entkamen mit den Schweinen, die sie schlugten und nach einander fortzuschaffen.

(Gefunden) wurde eine Perlenkassette.

Aus der Thorer Stadtniederung, 15. September. (Übertritt in den Ruhestand.) Am 1. Oktober tritt Herr Lehrer Göhr in Guttiau nach 34-jähriger Amtstätigkeit wegen Erkrankung in den Ruhestand. Er wirkte in Guttiau 2 1/2 Jahre, vorher war er in Sichts und Groß Konarzyn Lehrer. Obgleich er stets eine überfüllte Schule hatte, fand er noch immer Zeit, sich auch auf anderen Gebieten zu betätigen; so ist er seit 30 Jahren Mitarbeiter des königl. preussischen Meteorologischen Instituts zu Berlin. Seine Arbeiten „Zug der Gewitter an den Seen und am Weichseltrief“ fanden Anerkennung und einen ersten Preis. Mit dem Provinzial-Museum in Danzig steht er auch lange Jahre in Verbindung. Der Fund des subfossilen Schädels von Bos primigenius Boj. am Chohenfließ, welcher sich im Museum befindet, fällt ihm zu. Auch hat er das Vorkommen der Sumpfschildkröte in den Kreisen Schlochau und Thorn festgestellt. Ferner hat er mehrere selten vorkommende Exemplare aus der Vogelwelt eingeleitet. Dem Verfasser von „Sagen, Sitten und Gebräuche in Westpreußen“ hat er manche Beiträge geliefert. In dem Aufsatz „Ein Gang von Thorn nach Ostromecko“ hat er nicht nur die Schönheiten der Dörfer und die Fruchtbarkeit des Bodens geschildert, sondern besonders auf das Alte und Schwürdige unserer Heimat hingewiesen. Trotz seiner Krankheit übernahm er in der Kriegszeit die ihm vom Königl. Landratsamt übertragenen Ämter in der Kriegsernährung und Kriegswirtschaft und entfaltete stets eine rege Tätigkeit. Auf seine Anregung sammel-

ten Schülinder für Lazarette und Wohlfahrts-einrichtungen, gern und reichlich geben die Familien in der Gemeinde. Gute Erfolge hatte er auch bei Zeichnung der Kriegsanleihen. Da Herr Göhr seinen Wohnort in Guttiau behält, ist zu hoffen, daß er auch weiter seine Kräfte in den Dienst der Kriegswohlfahrt stellen wird.

Aus dem Landkreis Thorn, 16. September. (Die Geflügelcholera) ist ausgebrochen unter dem Federviehbestande des Gutes Keesfelde und der Rentengutsbesitzerin W. Wunsch in Elsterode.

### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Invalide. Ihre Ausführungen sind so dunkel gehalten, daß das Eingeladene unverständlich bleiben würde.

Samo jum. Sehr gut gemeint, aber doch noch nicht zum Abdruck geeignet.

M. M. 24. Zum Gittstrenen auf Ihrem Ader bedürfen Sie der polizeilichen Genehmigung. Wenden Sie sich daher an das Polizeisekretariat, Rathaus, Zimmer 5, das auch in den übrigen Fragen Auskunft erteilen wird.

### Letzte Nachrichten.

#### Zur Erkrankung Lloyd Georges.

London, 16. September. (Neuermeldung.) Lloyd George hat gestern einen recht befriedigenden Tag gehabt, aber am Nachmittag erhöhte sich das Fieber ein wenig und ein Gefühl der Erschöpfung trat hinzu. Er wird so ruhig gehalten, wie die Umstände es gestatten.

#### Ein englischer Dampfer versenkt.

London, 16. September. (Neuermeldung.) Der Union Castle-Dampfer „Galway Castle“ (7988 Brutto-Registertonnen), der Dienstag von England nach Südafrika abgefahren ist, ist am Donnerstag Morgen torpediert worden. 34 Mann der Besatzung und 120 Passagiere werden vermisst. Der südafrikanische Eisenbahnminister wurde gerettet. Hunderte von Menschen wurden durch Rettungsboote bei stürmischer See gelandet.

### Berliner Börse.

Das Friedensangebot Österreich-Ungarns bildete an der Börse naturgemäß den Hauptgegenstand der Unterhaltung, ohne jedoch einen irgendwie bestimmenden Einfluß auf die Tendenz zu gewinnen. Der Verkehr litt unter dem geringen Besuch der Börse infolge des hohen israelitischen Feiertages. Die Umsätze hielten sich deshalb in recht engen Grenzen und die Fortbewegung vollzog sich unregelmäßig, nicht einheitlich. Große Festigkeit war am Schiffahrtsaktienmarkt zu erkennen, auf dem Hanfaktien den erheblichsten Kursgewinn machten. Eine erhebliche Einbuße erlitten Bismarck-Hütte, Hirschpuffer, Drenstein und Stoppel, dagegen waren von Hartwecker Aktiengesellschaft für Anilin um einige Prozent fest. Am Anlagensmarkt ging es bei kaum verändertem Kursstand sehr ruhig zu.

### Berliner Produktenbericht ausgeblieben.

Notierung der Devisen-Kurse a. Der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen: a. 18. September. b. 12. September.

Land (100 Gold)	a. 18. Sept. (Geld)	b. 12. Sept. (Geld)
Holland (100 Gld.)	309.-	309.50
Dänemark (100 Kronen)	185.-	185.50
Schweden (100 Kronen)	212.25	212.25
Norwegen (100 Kronen)	188.25	188.25
Finnland (100 Finn. Mk.)	76.25	76.25
Schweiz (100 Francs)	146.75	146.75
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	57.70	57.80
Bulgarien (100 Leva)	79.-	79.50
Russland (100 Rubel)	20.50	20.50
Spanien (100 Pesetas)	183.-	183.-

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 16. September, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 765,5 mm  
Wasserstand der Weichsel: 1,26 Meter,  
Lufttemperatur: + 8 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Südosten.  
Am 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur: + 15 Grad Celsius, niedrigste + 4 Grad Celsius.

### Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 16. September: Weist heiter, wärmer.

## Karbid

ist noch nicht eingetroffen. Der Verkauf wird bekanntgegeben.  
Thorn den 16. September 1918.  
Der Magistrat.

### Stellenangebote

## ODEON, Gerechteste. 3:

ein guter Geiger und ein Klavierspieler.  
2 junge Leute  
sofort für Metropol gesucht!

## Maurer

werden gesucht. Meldungen Bagenhaus 8, Thorn-Moder, an der Artilleriestraße, hinter dem jüdischen Kirchhof.  
Drechsler, Bauführer.

### Einen Friseurgehilfen

sucht Jastrzebski, Gerechteste. Suche von sofort oder später

### einen Lehrling

mit guter Schulbildung.  
Paul Weber, Drogerhandlung.  
Suche v. sof. f. mein Kolonialwarengesch.

### einen Lehrling.

H. Eromin.

### Ordentl. Kaufburschen oder Kaufmädchen

stellen sofort ein  
Gebr. Pichert, Schloßstraße 7.

### Einen ordentlichen Kaufburschen

sucht J. Seiler, Tapeten- und Farbenhandlg.

### 1 Buchhalterin

vom 1. 10. gesucht. Viktoria-Hotel.

### Gücht. Hauschneiderin

von sofort gesucht.  
Walter Albrecht, Breitestr. 41.

### Hauschneiderin, Anwesen

anzuge für das Alter 3-5 Jahre nähern kann, gesucht. Bewerbungen unter F. 3106 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche und empfehle:  
Mädchen für alles.  
Marie Schwandt, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Thorn, Mellienstraße 66.  
Pädagogisches Unterrichtsamt, das etwas lochen kann, zum 1. oder 15. Okt., auch durch Verm. gef. Frau Hauptm. Augustin, Brombergerstraße 37, 1.

### Zu verkaufen

### Anfiedlungsgrundstück

62 Morgen, und 10 Morgen Bachland, auf 9 Jahre mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen.  
Beinrich Bergb. Schünje, b. Schulz.

## Odeon-Lichtspiele

Gerechteste. 3.  
Von Dienstag bis Donnerstag:  
**Der lebendig Tote.**  
Ein Abenteuer des berühmten Joe Deeks in 4 Akten.  
Hauptrolle Max Landa.  
Personen: Peter Rubin, Herr Schäfer, Mara, Spiegelgläser, Eva Maria, Billy Norbert, H. Braun, Dr. Wegner, Herr Richter, Joe Deeks, Max Landa.

### Der Hauptmann-Stellvertreter.

Filmhumoresse von Hofrat M. Schmidt.  
Personen: Renker Romberg, D. Dalmonio, Dessen Gattin, Frau Brandt, Kammerdiener, Angelika, die Tochter, Fel. Steinbrecher, Hauptmann von Gleichen, Herr Wistenlagen, Königl. Schauspiel, Johann, Bursche, Herr Beck, Königl. Schauspielhaus, Natsumine Kniebiera, Frau Götter, Schauspielhaus.

### Neueste Kriegswoche.

### Deutscher Vormarsch zur Marne.

Von Freitag ab Metropolktheater, Friedrichstr. 7, geöffnet. Dortselbst besonders gewähltes Programm.  
Siehe Anzeige.

## Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.  
Von Dienstag bis Donnerstag:  
**Der Schmuck der Rajahs.**  
Drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle: Maria Widal.  
**Der Versicherungskobold.**  
 Lustspiel in 3 Akten.  
In der Hauptrolle: Hanny Weisse.

## ämmchen

Kleinkunstbühne,  
Gerechteste. 3.  
Ab 16. September 1918:  
Neu! Neu!  
**Willy Dickow,**  
der amüsante  
Bauchredner.  
**Liselotte Korn,**  
moderne Vortragskünstlerin.  
**Nofaiers**  
humoristischer Zauber-Akt.  
Dazu die übrigen  
erfklaffigen  
**Kunst-**  
**kräfte.**  
Weindiele repariert.

### Eine Belzmühle, halb Blüsch, 45 Mt., alte Gaslampe, 10 Mt.

zu verkaufen. Mocher, Amtsstr. 4, 1. l.

Zu verkaufen:  
1 Grundherd, 1 Bertitow,  
1 Spiegelschränken, 1 Stange,  
1 Küchenbisset.  
Wiederverkauf, verbeten. Schulstr. 16, 1. l.

Militärkoffer, Reiseforb und -koffer, 4 einf. Stühle, Kleiderstand, und 1 Klappstuhl  
zu verkaufen. Zu erstogen  
Jacobs Vorstadt, Schulstr. 3, 1. r.

Ein Satz Betten und zerlegbarer, großer Schrank.  
zu verkaufen. Kleine Marktstraße 4

Uebergardinien, fast neu, und Wirtschaftsgerät  
zu verkaufen. Brombergerstraße 53, 2, 1.

Ein fast neuer Teppich  
preiswert zu verkaufen. Hofstr. 17a, 2.

Nur noch einige neue

## Vanx Motor-Dreschkästen

sofort lieferbar.  
**Hodam & Ressler,**  
Danzig T.

Guterhaltene, starkes

## Holzwerk sowie eine Breitnähmaschine

zu verkaufen. Heuer, Rudol. b. Thorn.

### Ein Bretterstümpfen

zum Abruch, 14 m lang, 8 m breit, 3 1/2 m hoch, steht zum Verkauf Bergstr. 8.  
Ein zweiflügeliger  
Raninchenfall  
und ein weißes, hörnerloses  
Ziegenlamm  
zu verkaufen. Thorn, Weichselstr. 51

### Behpischer (Hündin)

umständehalber billig zu verkaufen.  
Angebote unter D. 3104 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### In kaufen gesucht

## Gut oder Rittergut

in Westpreußen oder Polen in jeder Größe bei jeder gemäßigten Anzahlung evtl. Anzahlung in bar,ogleich zu kaufen gesucht. Nur Bestehendes unter W. M. 156 an die Geschäftsstelle W. Meklenburg, Danzig.

### Grundstück

mit etwas Gartenland zu kaufen gesucht.  
Angebote unter J. 3009 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Grundstück

in Moder oder Vorhände mit Obgarten oder Gartenland bei 4-5000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter G. 3107 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Herrenzimmer

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Angabe der Größe unter C. 3078 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Unterhaltene

### Nücheneinrichtung

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter F. 3031 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Teppich

zu erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter B. 3077 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Unterhalt. Korbfessel

mit möglichst hoher Rückenlehne und Armstützen zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter C. 3108 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Eine Rollwand

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter D. 3078 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Feldbahn gleis,

70 cm hoch, zu kaufen gesucht. Gef. Angebote an F. Magiera, Danzig, Hundegasse 60.

### Flaschenzug,

ca. 10 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht.  
Festungs-Subpart Thorn.

### Trock. Kirschblätter

von der Gauer, kirche kauft in kleinen und großen Quanten  
Eugen Sommerfeldt,  
u. em. Otto Alberty, Graudenz.  
Kaufe oder tausche gegen Geflügel

### wachsam. Hund

von A. bis mittl. Größe.  
Angebote unter Q. 3091 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Mintner,

Thorn, Gerechteste. 30,  
kauft ganze Wohnungseinrichtg.,  
Nagl., Einzelmöb., Akt., Piano.

## Konzerthaus,

früher Dreimäderlhaus,  
Coppernitsstr. 26, Teleph. Nr. 526.  
Neueröffnung  
der Winteraison.  
Täglich  
**Großes Konzert**  
der 1. westfälischen  
Bauern-Stimmungskapelle,  
Kapellmeister  
Gustav Wettlaufer.  
10 Personen! 10 Personen!  
Anfang wochentags 6 Uhr,  
Sonntags 1 Uhr.  
Eintritt 30 Pfennig.

Zu kaufen gesucht:  
**ein Wachhund,**  
nicht zu alt.  
Wichert, Bergstraße 43.

## Frettchen,

junge und alte, gesund, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter K. 3060 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Wer gibt Küchenabfälle ab,

am liebsten Raserne? Angebote an E. Schmidt, Lindenstraße 40.

### Wohnungsangebote.

Brombergerstraße in herrlicher Lage  
2 möbl. Zimmer zu vermieten.  
Angebote unter X. 3098 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein großes, gut  
**möbl. Vorderzimmer**  
ist zu vermieten. Strobandstraße 3, 1.

Freitag den 20. 9.,  
Sonnabend,  
Sonntag und  
Montag:  
**Metropol-**  
**theater**  
Friedrichstraße 7,  
geöffnet.  
Noch nie dagewesenes  
**Pro-**  
**gramm.**  
Siehe die nächste Anzeige!

6000 Mark zur 1. Stelle zu  
ein maßvolles Haus gesucht,  
Angebote unter W. 3097 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Möbliertes Zimmer

an besseren Herrn, auch mit voller Pension  
zu vermieten. Schmidt, Lindenstr. 40.



In heißen Kämpfen fiel am 30. 8. 1918 für sein geliebtes Vaterland bei einem Sturm an der Spitze seiner Eskadron

Oberleutnant d. Res.

## Walter Feldt

Manen-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Seit Kriegsbeginn beim Regiment im Felde, verlor das Regiment in ihm einen seiner Besten. Ein lieber, treuer Kamerad von stets fröhlichem, sonnigem Wesen, ein schneidiger, ausgezeichneter Offizier, bewährt auf vielen Patrouillen im Osten, und allen schweren Gefechten des Regiments auf vielen Kriegsschauplätzen, ein allseits beliebter Vorgesetzter und Untergebener ist mit ihm dahingegangen. Sein leuchtendes Andenken wird für ewige Zeiten mit dem Regiment weiter fortleben.

Gleichzeitig mit ihm hat das Regiment viele brave, schneidige Unteroffiziere und Mannschaften verloren. Trauernd gedenken wir dieser uns lieben, treuen Kameraden. Voll Stolz bliden wir auf ihre Taten. Ihre Namen und Taten werden unvergessen bleiben.

Im Namen des Offizierkorps:

J. B.:

Scheunemann, Rittmeister.



Nachruf.

Bei heldenmütiger Abwehr eines übermächtigen feindlichen Angriffs fielen

## Leutn. d. R. Momber

Ritter des E.-K. 2. Kl. und des bulg. Militär-Berdienst-Ordens 5. Kl. mit Kriegsdecoration,

## Leutn. d. R. Rohrbach

Ritter des E.-K. 1 und 2. Kl. und des bulg. Tapferheitskreuzes 4. Klasse,

## Leutn. d. R. Schmelling

Ritter des E.-K. 2. Kl.

Treu ihrem Kaiser und Vaterland, treu ihrem Regiment gaben diese Offiziere, die uns an todesverachtender Tapferkeit in mancher Schlacht Vorbild und Leuchte waren, freudig ihr Herzblut dahin.

Die Namen dieser drei Helden sind mit einem Ruhmestage des Regiments in schwerer, zäher Abwehrschlacht eng verknüpft.

In stolzer Trauer werden wir der dahingegangenen Freunde stets gedenken.

Im Namen des Offizierkorps:

Lüdecke,

Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regts. von Borde.



Einer am 30. 8. 1918 in heißen Kämpfen bei einem Sturm erlittenen schweren Verwundung erlag

Leutnant

## Johannes Pitsch-Schroener

Manen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Trauernd stehen wir am Grabe dieses trefflichen, ausgezeichneten Offiziers, dieses uns allen in den langen Kriegsjahren lieb und teuer gewordenen Kameraden. Sein jugendlicher Idealismus, sein heiteres, frohes Wesen, seine hervorragenden soldatischen Leistungen, seine treue Kameradschaft haben ihm bei Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen ein bleibendes Andenken gesichert.

Im Namen des Offizierkorps:

J. B.:

Scheunemann, Rittmeister.



Am 29. August starb den Heldentod unser innigstgeliebter Sohn, mein lieber, guter Bruder,

Leutnant der Reserve

## Hans Brzezinski

Ritter d. E.-K. 1. und 2. Klasse, im Alter von 25 Jahren.

Ruhe in Frieden!

Thorn-Moder den 16. September 1918.

In tiefer Trauer:

Andreas Brzezinski und Jean, Wilhelm Brzezinski, i. H. i. Felde.

Die Totenmesse findet am 26. 9., 7 Uhr, zu St. Marien statt.



In den letzten schweren Kämpfen starben den Heldentod die

Leutnants der Reserve

## Oskar Fleck und Bruno May

beide Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Das Andenken an die tapferen Offiziere bleibt im Regiment unvergessen.

Im Namen des Offizierkorps des 9. westpr. Infant.-Regts. Nr. 176:

von Engelbrechten, Major und Regimentskommandeur.



Am 10. September erhielten wir unerwartet die traurige Nachricht, daß unser einziger lieber Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Nefte,

Unteroffizier im Inftr.-Regt. 61

## Franz Lula

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

am 27. August d. Js. im blühenden Alter von 23 Jahren, 9 Tagen, durch einen Granatenplitter den Heldentod gestorben ist.

Thorn den 16. September 1918,

Mellienstr. 94.

Die trauernden Geschwister.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Begräbnis meiner lieben Frau, unseres lieben herzensguten Muttkchen, sagen wir Allen, insbesondere Herrn Superintendent Waubke für die tröstenden Worte am Grabe, meinen hochverehrten Herren Chefs, den Meistern, Büroangestellten und dem Personal der Firma Gustav Weese unsern tiefgefühltesten Dank.

Albin Rank und Kinder.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Kranzspenden zum Heimgang meines teuren Mannes, unseres unvergesslichen treusorgenden Vaters, insbesondere Herrn Pfarrer Greger für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem Vorstand des Betriebs-Amb und dem Bahnhofsvorstand von Thorn-Hauptbahnhof und allen denen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, sagen im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank

Podgorz, im September 1918

Frau Wilhelmine Mannel und Kinder.

Charlotte Zimmermann  
Adam Kaczmarkiewicz, Brenneiverwaller  
Verlobte  
Thorn, — a. St. im Felde,  
den 15. September 1918.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Frau Ottilie Wandke, geb. Müller, Berlin-Schöneberg, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen

Thorn, im September 1918

Leo Unger.

Am 14. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber

## Lischen,

mein gutes Schwesterchen, im zarten Alter von 5 Jahren u. 10 Monaten  
Dieses zeigt tiefbetäubt an  
Thorn, Mellienstraße 98

Karl Lenz und Frau.

Rath. Lehrer-Berein Thorn.  
Sitzung am 18. September, 7 Uhr  
bei Dylewski.  
Der Vorstand.

## Besseres Fräulein,

20 Jahre alt, die Handels- und Kochschule besucht, sowie 2 Jahre praktisch tätig gewesen, sucht Anstellung zw. Hilfe im Geschäft und Haushalt. Angebote u. M. 3112 an die Gesch. d. „Presse“ erb.

Jüngere Konularistin, flott in Stenogr., Schreiben u. Rechnen, 2 Jahre tätig, poln. sprechend, sucht zum 1. 10. Stellung. Angebote u. A. 3101 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Ziegelei-Park.

Dienstag den 17. September:

## Großes Wohltätigkeitskonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ets.-Battl. Inf.-Regts. Nr. 61, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters H. Nimtz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

H. Nimtz.

## Viktoria-Park

(neuer Konzertsaal).

Donnerstag den 26. September, um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Einmaliger Tanzabend

Sent M-Athesa.

## Tänze aus dem alten Orient.

U. a.: Altindischer Tanz — Egyptischer Tempeltanz — Cymbeltanz — Indischer Maskentanz — Tanz einer flamenschen Gottheit usw.

Eintrittstakt zu 4, 3, 2 und 1 Mark Stehplatz.

## Vertreter

für  
**Dr. Gerbis**  
hält Sprechstunde von  
11—12 und 3—5 Uhr.  
Neustädt. Markt 24,  
Telephon 1017.

## Zurückgekehrt

**Dr. Dandelski,**  
Spezialarzt für Chirurgie und  
Orthopädie.

## Frisches Fleisch

Mohlschlächterei W. Zauner, Thorn,  
Gulmer Chaussee 28. Telephon 465.

## Gründl. Gesangunterricht

gemüßigt.  
Angebote unter V. 3096 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrerin sucht leihweise ein  
Alabier, nur für eigenen Gebrauch.  
Gef. Angebote unter U. 3095 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Herzenswunsch!

Junger, ev. Handwerker wünscht, da hier fremd, die Bekanntschaft einer jungen, lebenslustigen Dame zwecks Heirat; junge Witwe nicht ausgeschlossen. Discretion Ehrensache! Zuschriften mit Bild bitte unter R. 3102 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Sungge Dame,

ev., hier fremd, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft mit nettem Herrn, Lehrer oder Beamter bevorzugt, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften bitte unter J. 3109 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Derjenige, der am Freitag dem Soldaten das Geld aus der Tasche mit der Mappe entwendet hat, möchte wenigstens den Kohlenzettel und die andere Karte an die auf dem Kohlenzettel befindliche Adresse per Post zurückschicken.

## Die beiden Soldaten,

die am Samstag den 14. 9. 18 abends zwischen 9 und 10 Uhr den Kartton im Bürgergarten entwendet haben, sind erkannt u. werden ersucht, denselben sofort in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

100 Mark  
Jahle ich Demjenigen, der mir die Diebe nachweist, die mir meine beiden, großen Schweine in der Nacht vom 13. zum 14. 9. fortgeschlagen und gestohlen haben.  
J. Miske, Thorn-Moder.

**Kl. rote Brieftasche,**  
enthalt. Geld u. Reiseausweis, Sonntag  
verloren.

Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

**Verloren ein Trauring,**

gez. M. St. 8. 10. 10.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle der „Presse“ gegen Belohnung abzugeben.

**Ein Trauring**

(B. O. 19. 3) von Leibischer- bis Brunnenstraße verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben  
Brunnenstr. 13, 2.

**Ein Schaf**

entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben Bismarckstraße 8, 1.

**Entlaufen**

Ede Schußstraße kleiner Hund, weißbraun gefleckt. Hohe Belohnung.  
Brombergerstr. 96. ptr. links

**Entlaufen**

Kleiner, junger, schwarzer Hund entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben Bismarckstraße 8, 1.

**Entlaufen**

Ede Schußstraße kleiner Hund, weißbraun gefleckt. Hohe Belohnung.  
Brombergerstr. 96. ptr. links

**Täglicher Kalender.**

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
September	22	23	24	25	26	27	28
Oktober	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
November	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Gierzu zweites Blatt.

Junge belgische Kaninchen | Zimmer  
zu verkaufen | Ullmenallee 3, pt. rechts. | zu vermieten. | Breitestraße 4, 3.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Wenn sie die Macht haben.

Die Politik der Versöhnlichkeit und Nachgiebigkeit nach außen und innen, die von den deutschen Sozialisten und Demokraten als der Weisheit letzter Schluss gepredigt wird, findet im alten Zarenreiche, seit die Revolutionäre in Gestalt der Bolschewisten zur Macht gelangten, eine merkwürdige Illustration. Sie gelten den Umstürzern der anderen Schattierung, den Sozialrevolutionären, ebenso als die Vertreter einer unbequemen Autorität und brutalen Machtherrschaft, wie einst den gesamten russischen „Intellektuellen“ die zaristische Macht galt. Aber die herrschenden Bolschewisten sind weit entfernt davon, die ehemals geforderten Grundsätze der Liberalität in ihrer Politik zur Anwendung zu bringen. Sie antworten auf die Attentate gegen Lenin und Trotski mit dem Massenterror und drohen 5000 Sozialrevolutionäre einfach an die Mauer stellen zu lassen; an abscheulichen Bekanntmachungen erscheinen als Strafen die Konfiskation des Eigentums, öffentliche Zwangsarbeit und Konzentrationslager. Und das z. T. nur für die Agitation gegen die Gewalt der Räteregierung. Schlimmere Mittel hat auch die als blutig verführte Politik der Zaren nicht angewandt. Und wie es mit der Versöhnlichkeit und Nachgiebigkeit nach innen bestellt ist, so auch nach außen. Die Räteregierung bringt die Macht, die sie besitzt, rücksichtslos zur Anwendung selbst gegenüber den Regierungen des Weltverbandes, denn sie weiß, daß allein die Macht imponiert, nicht aber Nachgiebigkeit, die, wo es sich um Machtfragen handelt, meist immer als Schwäche ausgelegt wird. So hat der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin den Ententemächten durch den holländischen Botschafter mitgeteilt, daß Bürger der Ententemächte, und zwar sowohl Diplomaten und Konsuln als auch in Rußland internierte Bürger, die Erlaubnis, Rußland zu verlassen, nur in dem Fall bekommen würden, wenn gleichzeitig dem russischen Vertreter in England Litwinow, allen russischen Bürgern, dem russischen Agenten in Kristiania Beutler, der von den Engländern auf dem Schiff festgenommen wurde, allen in Frankreich gebliebenen russischen Soldaten und anderen die Möglichkeit gegeben wird, in die Heimat zurückzukehren.

So also handelt ein Land, dessen Wehrmacht eine wirkliche Belastungsprobe zurzeit keinesfalls mehr aushalten könnte und das von Leuten regiert wird, die die Sprache der Macht in der Theorie wenigstens, immer verabscheuten. Aber es ist doch etwas anderes, sobald sie die Macht selbst in der Hand haben. Um so eigenartiger berührt andererseits der Gestaltung der Verhältnisse in Rußland eine Abhandlung des „Vorwärts“, die ganz im Geiste sozialistischer und demokratischer Theorie Richtlinien aufstellt, nach denen Deutschland seine innere und äußere Stellung festigen könne. Nach innen natürlich durch eine energische Förderung des demokratischen und sozialpolitischen Fortschritts, Wahlrechtsänderungen und dergleichen, um zu zeigen, „daß Deutschland als freies Land um in den Frieden hineingehen will.“ Der „Vorwärts“ redet damit Theorien derjenigen das Wort, die die Macht noch nicht besitzen, die aber, das ist mit Sicherheit vorauszusetzen, von ihr denselben Gebrauch machen würden, den heute die Bolschewisten in Rußland machen. Mit Recht, denn jede Regierung hat ihre Macht zu wahren und die von ihr als richtig befundene Ordnung aufrecht zu erhalten. Daher aber muß sich auch der „Vorwärts“ mit dem Umstand abfinden, daß in Deutschland die Regierung nach einer bewährten Ordnung aufrecht erhalten wird in Form einer Monarchie. Und sie hat erfreulicherweise nicht nötig, bolschewistische Grundsätze des Massenterrors in Anwendung zu bringen. Welche von beiden Methoden die geeignetere ist, „moralische Eroberungen im eigenen Lande zu machen“, die monarchisch-deutsche oder die bolschewistisch-russische, kann nicht zweifelhaft sein.

Wenn nun aber der „Vorwärts“ es bemängelt, daß Deutschland es nicht verstanden habe, sich im Frieden unter den Weltvölkern Freunde zu sichern, die die Zeiten der Not überdauern, daß die „Theorie der Machtbeweise“ als nicht gegliedert zu betrachten sei, so ist ebenfalls daran zu erinnern, daß Rußland mit der gegebenen angewandten Macht gegenüber den Ententestaaten jedenfalls den Schutz und die Freilassung seiner Bürger, also mehr erreicht hat, als durch ein höfliches Sich-fügen. Und über die Anwendung der deutschen Machtbeweise braucht man sich im Hinblick auf Marokko und die Englandpolitik wohl nicht in lange Erörterungen zu verlieren. Die darin zum Ausdruck kommende Theorie hat, um mit dem „Vorwärts“ zu reden, die Zeichen des sogenannten Schwächegefühls jedenfalls nicht verpönt. Weit mehr als das aber hat es die Werbung von Freunden unmöglich gemacht, daß die sozialdemokratische und demokratische deutsche Presse plammäßig im Auslande die Achtung und das Ansehen Deutsch-

lands in der Welt untergraben hat. Wilson, Balfour, Clemenceau, Cecil, Hughes und wer sonst noch immer von den feindlichen Wortführern sich mit Deutschland beschäftigt, nimmt seine Gedankengänge aus der demokratischen Presse Deutschlands im und vor dem Kriege.

Wer hat denn jede Forderung für Heer und Flotte, über die abfällig zu reden in jedem andern Lande die nationale Würde verbietet, als Bedrohung des Auslandes bezeichnet? — Wer hat Deutschland als rückständig, mittelalterlich, autokratisch regiert bezeichnet? — Wer hat Deutschlands Kolonialpolitik als grausam angeschwärzt, den „Militarismus“ geschmäht, die deutschen Offiziere als anmaßende Trottel gezeichnet? — Wer hat die deutsche Politik anreizungswütig gescholten, wer über Junker und Pfaffen, über Rückständigkeit auf allen Gebieten gegetert? Das war das Weltblatt aus dem Hause Mosse, das „Berl. Tagebl.“, ferner die „Frankfurter Zeitung“, der „Vorwärts“, der „Simplicissimus“, das waren die Herren Scheidemann, Erzberger und all ihrer Geistesverwandten Organe. Sie sind es gewesen, die im Auslande den Eindrud hervorgerufen haben, als liege das „reaktionäre, brutal machtbegierige Deutschland“ auf der Lauer, die Welt mit Krieg zu überziehen. In anerkennenswerter Ehrlichkeit gibt das die sozialdemokratische „Globe“ zu. Sie sagt:

„Die deutsche Methode, unter Verhimmelung des Auslandes die eigenen Institutionen bei Hervorhebung nationaler Fehler verächtlich zu machen und die nationalen Tugenden unter den Scheffel zu stellen, hat elendiglich Schiffbruch gelitten. Das heutige Maß der weit um sich greifenden Anfeindung, wie des Hasses deutschen Wesens haben wir alle selbst mit verschuldet; denn wir selbst haben unseren Feinden die Waffen geliefert, mit denen sie heute politisch gegen das Deutsche Reich kämpfen und dem armen, verflauten und verpreußten deutschen Volk als Menschheitsbeglückter eine freiere Zukunft bringen wollen.“

Das Ausland nahm diese Stimmen begierig und gläubig auf, und darum fanden die englischen Lügen über Deutschlands Kriegsanzeitelung so leicht Boden, darum fehlten uns die Freunde in der Not! Soll Deutschland jetzt moralische Eroberungen machen, dann kann es das nur durch einen betätigten Einigkeitssinn, durch eine Selbstbühnpflicht, die die demokratische Presse in erster Linie zu betätigen hätte. Nur dadurch könnte im Auslande die Ehrfurcht wachsen, daß die Hoffnungen auf den inneren Zusammenbruch verfehlt sind. Einem einigen und damit starken Deutschland werden sich von selbst die Sympathien der Neutralen zuneigen, denn ihre Haltung gründet sich letzten Endes und im gegenwärtigen Zeitpunkt auf realen Erwägungen. Dem Starken, Mächtigen neigen sich die Freundschaften der Kleinen und die Sprache der feindlichen Staatsmänner würde schnell andere Töne finden, wenn sie nicht mehr darauf rechnen könnten, den Seiten Widerhall zu entlocken, die einst die deutsche Demokratie gespannt und auf denen sie bis heute gespielt hat.

## Politische Tageschau.

### Kaiser Wilhelms Antwort an den Deutschen Industrie- und Handelstag.

Auf das vom Deutschen Industrie- und Handelstag an den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Sehr erfreut über das laute Echo, welche Meine Essener Ansprache an die Kruppische Arbeiterschaft bei dem Deutschen Industrie- und Handelstag geweckt hat, danke Ich herzlich für das entschlossene Ja auf Meine Frage nach der Bereitwilligkeit des deutschen Volkes, den Verteidigungskampf für das bedrohte Vaterland bis zum glücklichen Ende kraftvoll durchzuführen.“

### Dem Hauptauschusse nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands

ist auf ein Subdividungstelegramm, das er anlässlich seiner 8. Jahrestagung in Dortmund an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet hat, nachstehende Antwort zugegangen: „Ich danke herzlich für Ihre erhebende Kundgebung. Möge Ihr Gelübde zum Durchhalten in dem uns aufgezwungenen Kampf um unser Dasein und für unsere Zukunft jedem Deutschen zur heiligen Überzeugung werden: dann schaffen wir's! Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

### Admiral Scheer an den Koffhäuserbund.

Auf das Begrüßungstelegramm der Vertreterversammlung der deutschen Kriegervereine ist vom Chef des Admiralstabes nachstehende Antwort eingegangen: „Den Kameraden der deutschen Kriegervereine Dank für die Grüße der Vertreterversammlung. Treue und Kameradschaft bewährte sich in ernster Zeit. Mögen die Mitglieder der Kriegervereine auch weiterhin Kampffront und Heimat aufs engste verbinden.“

### Eine neue Rede Dr. Solfs in Aussicht.

Unterstaatssekretär Dr. Solf wird am 10. November auf Veranlassung der geographischen Gesellschaft in Jena im Jenaer Volkshause einen Vortrag über die Zukunft unserer Kolonien halten.

### Die französischen Sozialisten und der Friedensgedanke.

Der Züricher „Tagesanz.“ meldet aus Paris: Nach einer Meldung der „Humanité“ ist der Ausschuß der sozialistischen Kammerparteien für den 18. September einberufen, um zu den Friedensäußerungen der Staatsmänner der Mittelmächte vom Standpunkte der Internationale aus Stellung zu nehmen. — Die „Humanité“ schreibt: In den Äußerungen der Staatsmänner der Mittelmächte zeigt sich eine gewisse Neigung zum ehrlichen Frieden. Der Zeitpunkt zu Friedensverhandlungen scheint gekommen zu sein, wenn die Sozialisten in den bevorstehenden Kammerdebatten einig bleiben.

### 130 Milliarden französischer Kriegskosten.

Aus Paris wird gemeldet, daß sich die französischen Kriegskosten bis Ende August insgesamt auf 130 Milliarden Franken belaufen.

### Die Erkrankung Lloyd Georges.

Lloyd George leidet an Influenza mit hohem Fieber und Halschmerzen. Er muß das Bett hüten und war infolgedessen genötigt, alle Verabredungen rüdgängig zu machen.

### Auflösung des englischen Unterhauses.

„Daily Chronicle“ meldet: Das Kabinett hat der Auflösung des Unterhauses zum 31. Oktober zugestimmt.

### Neue Bemühungen Lansdownes.

Die Wiener Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Kopenhagen: Nach Londoner Meldungen, deren Stichhaltigkeit hier nicht überprüft werden konnte, ist eine neuerliche energische Friedensaktion Lansdownes unmittelbar zu gewärtigen. Er will nur die Rede Georges abwarten und habe Cecil und Lloyd George bereits wissen lassen, daß das englische Volk ein vom Geist der Versöhnlichkeit und Aufrichtigkeit getragenes Eingehen auf die Erklärungen Solfs erwarte.

### Bölkerefreiheit in England.

„Daily News“ berichten, daß die amtliche Statistik der Opfer des irischen Aufstandes veröffentlicht wurde. Allein im Stadtbezirk Dublin wurden während des Osterfestes 3064 Personen getötet, darunter 2535 Zivilisten, 484 Soldaten und 45 Polizisten. Ferner wurden 14 Teilnehmer an dem Aufstand hingerichtet und 144 Personen ins Zuchthaus geworfen. — Einer amtlichen englischen Mitteilung zufolge sind im Jahre 1917 in Britisch-Indien ausschließlich der sogenannten Eingeborenenstaaten 537 Männer aus politischen Gründen hingerichtet worden.

### Die Rekrutierung in Irland

macht laut einer Dubliner Meldung des „Daily Telegraph“ vom 8. September nur langsame Fortschritte. Bis jetzt betrage die Zahl der freiwilligen Rekruten 4620. Die Sinnseiner täten alles, um die Kampagne zu Fall zu bringen.

### Nüdgang der englischen Aus- und Durchfuhr.

Nach einer Neutermeldung hat der Wert der Einfuhr in England im August 1918 110 235 141 Pfund Sterling, 9 677 523 Pfund mehr als im August 1917, der der Ausfuhr 43 522 237 Pfund, das heißt 6 281 478 Pfund weniger, der der Durchfuhr 2 227 335 Pfund, also 2 256 407 Pfund weniger als im Vorjahre betragen.

### Bundesratsbevollmächtigte in Riga.

Die zwölf nichtpreussischen stimmungsbereiten Bevollmächtigten zum Bundesrat trafen in Riga am 5. September, abends, ein. Ein Abendessen in den festlichen Räumen der „Müke“ machte die Gäste mit den Spitzen der militärischen Behörden, darunter dem Gouverneur von Riga, Generalleutnant v. Engelbrechten, und Vertretern aus allen Schichten der Bevölkerung bekannt. Der Verwaltungschef der baltischen Lande, Major v. Gofler, begrüßte die Gäste in einer längeren Ansprache. Der bayerische Gesandte Ritter v. Meinel dankte und brachte ein Hoch auf die baltischen Lande aus. Am 6. September führte ein Sonderdampfer die Gäste in dreistündiger Hafenrundfahrt vorbei an dem zerstörten Hafen und Fabrikanlagen, durch den Sternsee vorbei an Dünamünde nach dem Seebad Majorenhof. Nach dem Abendessen im Verwaltungskafino fuhren die Gäste um 11 Uhr nachs nach Riga weiter.

### Vorbereitungen für Finnlands König.

Als Aufenthalt für den kommenden König wird der ehemalige kaiserliche Palast in Helsingfors mit der größten Beschleunigung eingerichtet. Das bisher dort befindliche Auswärtige Amt zieht aus. Die ehemalige Schloßkapelle wird als Bibliothek

des Königs eingerichtet. Der Ankauf eines Landgutes in der Nähe von Helsingfors als Residenz der königlichen Familie ist geplant.

### Staatssekretär Dr. Solf in Sofia.

Der deutsche Staatssekretär Dr. Solf traf in Sofia ein und ließ einen Kranz auf dem Grabe der Königin Leonore niederlegen.

### Bruch Brasiliens mit Österreich.

In Washington ist, wie Reuter meldet, die Nachricht eingetroffen, daß Brasilien die diplomatischen Beziehungen zu Österreich-Ungarn abgebrochen und erklärt hat, daß zwischen den beiden Ländern der Kriegszustand eingetreten ist.

## Deutsches Reich.

Berlin, 15. September 1918.

— Der Großherzog von Oldenburg ist fast vollkommen wieder hergestellt und kann den größten Teil des Tages außerhalb des Bettes verbringen.

— Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, ist Generalleutnant von Bonin, der Kommandant von Berlin, auf sein Gesuch unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie zur Disposition gestellt. Als sein Nachfolger ist Oberst Schwerdt, Inspektor der militärischen Strafanstalten, bestimmt worden.

— Das Herrenhausmitglied Jesco v. Puttkamer, Regierungspräsident a. D., ist im 78. Lebensjahre gestorben. Er war auf Präsentation des Reiches Mitglied des Reichstages und hatte in diesem Reichstag die preussischen Monarchie mit Rittergütern angehörenden Familienmitglieder des pommerischen Geschlechtes v. Puttkamer auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen; eingetreten war er am 29. Mai 1905.

— Die Fried. Krupp A.-G. zeichnete auf die neunte Kriegsanleihe wiederum fünfzig Millionen Mark.

München, 14. September. Der König ist heute Abend 6 Uhr von seiner Reise aus Bulgarien in Priem an Chiem-See eingetroffen. Der König begab sich sofort nach Schloß Wildenwarth. Kriegsminister Hellingrath und Ministerpräsident von Dandl setzten mit dem Hofzuge die Reise nach München fort, wo sie gegen 8 Uhr eintrafen.

## Ausland.

Sofia, 15. September. König Friedrich August von Sachsen und Kronprinz Georg sind gestern früh zum Besuch des Zaren der Bulgaren hier eingetroffen.

## Mannigfaltiges.

(Keine „Anzurechnungsfähigkeit“ der Frau Lepa.) Nach der Aufhebung der „Finanzoperationen“ der Frau Geheimrat Lepa in Berlin hatte die Dame gehofft, aufgrund ihrer angeblichen „Anzurechnungsfähigkeit“ den Schutz des § 51 des Strafgesetzbuches zugebilligt zu erhalten, der sie gegebenenfalls straflos machen würde. Nach den eingegangenen Gutachten ist das jedoch abgelehnt worden, so daß die Erhebung der Anklage auch gegen Frau Geheimrat Lepa als Hauptschuldige in Aussicht steht. Das Verfahren dürfte noch in diesem Herbst zum Austrag gebracht werden.

(Die öffentliche Unsicherheit in Köln) und Umgegend hat derart zugenommen, daß gegenwärtig der Plan der Schaffung einer Bürgerwehr erwogen wird, zu der man die Hilfsdienstpflichtigen heranzuziehen gedenkt. Diese sollen dann zu Streifwachen verpflichtet werden.

(Schweres Eisenbahnunglück in Holland.) Den Amsterdamer Blättern wird gemeldet, daß der Schnellzug von Apeldoorn, der um 10,10 Uhr vormittags aus der Station Hilversum abfährt, auf der letzten Station vor Amsterdam, Weesp, am Freitag entgleist ist. Nach den letzten Nachrichten sind 40 Tote und 100 bis 150 Verwundete zu beklagen. Das Eisenbahnunglück bei Weesp scheint das schwerste zu sein, das sich in Holland jemals ereignet hat. Es entstand dadurch, daß der verhältnismäßig hohe, von den letzten Kegengüssen durchweichte Bahndamm vor der Brücke über den Merwebe-Kanal die Last des schweren Zuges nicht auszuhalten vermochte und nachgab. Die Lokomotive des Zuges blieb auf der Brücke stehen, an ihr hing der erste Wagen über den weggesunkenen Teil des Dammes. Die dahinter befindlichen fünf Personenzüge und ein Güterwagen sind abgestürzt. Militär und eine große Anzahl von Ärzten wurden zur Hilfeleistung aufgesboten. Der Verkehr auf der Strecke nach Hilversum ist vollständig unmöglich und kann nur über Utrecht aufrecht erhalten werden.

(Weibliche Schutzleute.) Die Stadt New York hat mit der Anstellung weiblicher Polizisten begonnen. Seit einigen Tagen verfehlt die erste weibliche Polizistin im Zentrum der Stadt bereits ihren Dienst.

